

Naturschutzgebiet Pöppelschetal



Foto: Petra Salm



Foto: Hermann Krüwer

Der Neuntöter (*Lanius collurio*) besiedelt halboffene, extensiv genutzte Grünländer, in denen er reichlich Insektennahrung findet. Diese spießt er gerne auf Dornen auf.



Foto: Martin Wenner

Die seltene Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) pflanzt sich im Pöppelschetal in kleinen Tümpeln fort.



Foto: Martin Wenner

Im Sommer kann man von den Hängen oft das Gurren der Turteltaube (*Streptopelia turtur*) hören. Die inzwischen selten gewordene Art besiedelt strukturreiche Wälder und Feldränder.

Das 449 ha große Naturschutzgebiet der Pöppelsche umfasst das größte Trockental im Kreis Soest. Das Gebiet ist nicht nur Naturschutzgebiet, sondern auch im europäischen Schutzgebietsystem Natura 2000 als FFH-Gebiet nach der FFH-Richtlinie (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) der EU ausgewiesen. Das Talsystem der Pöppelschen entsteht im Süden auf der Höhe von Effeln, Menzel und Kellinghausen. Verschiedene Schleddentäler, wie die Trockentäler hier genannt werden, vereinigen sich kurz vor der Autobahn 44 zur Pöppelschen. Insgesamt umfasst das Schutzgebiet ca. 32 km größere und kleinere Schleddentäler.

Schon früh wurde das Tal auf verschiedenste Weise vom Menschen genutzt. Alte Steinbrüche, historische Waldnutzungen und langjährige Weiden zeugen auch heute noch davon. Nach wie vor wird das landschaftlich wunderschöne Tal überwiegend als Weideland genutzt. Hier kommen noch seltene Halbtrockenrasen mit überregionaler Bedeutung für zahlreiche gefährdete Pflanzen- und Tierarten vor. An den Hängen befinden sich strukturreiche Gebüsche und Laubwälder. Das Talsystem ist Lebensraum seltener Vogelarten, wie des Neuntötters, Baumpiepers oder der Turteltaube und zahlreicher wärmeliebender Insektenarten. Hier kommt auch die seltene Gelbbauchunke vor.

Der Rundweg: Blick ins Pöppelschetal

Auf dem 2,5 km langen Rundweg durch den Nordteil kommen Sie vorbei an Weideflächen und Aussichtspunkten mit Bänken. Thementafeln auf dem Weg informieren über die Natur und das Tal.

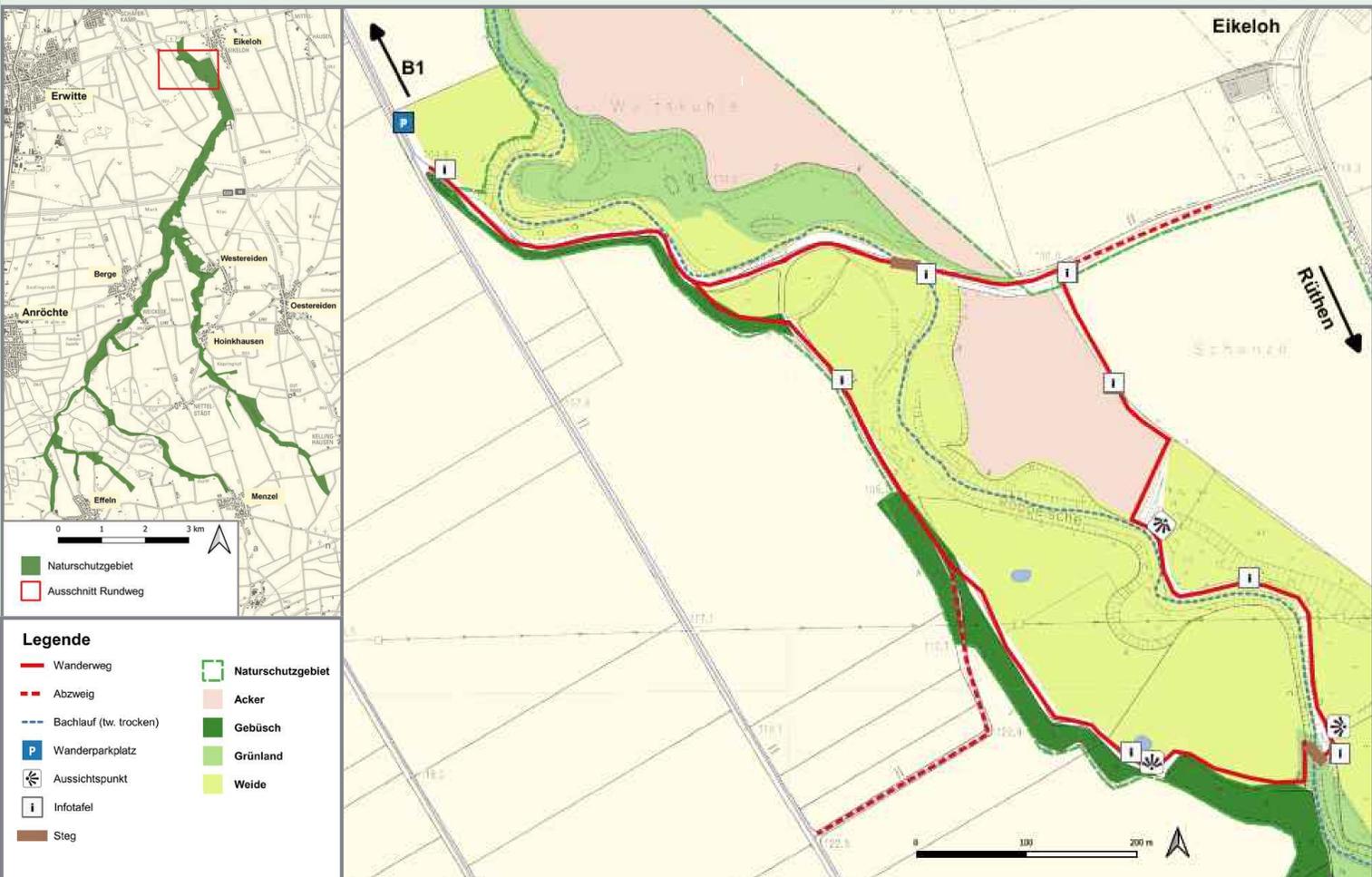


Foto: Petra Salm

Die Dornige Hauhechel (*Ononis spinosa*) bevorzugt magere, nicht zu feuchte Böden. Durch lange Pfahlwurzeln kann sie auch bei Trockenheit ausreichend Wasser aufnehmen.



Foto: Petra Salm

Der Heidegrashüpfer (*Stenobothrus lineatus*) ist auf Trockenrasen und Heidegebiete spezialisiert und selten geworden. Im Pöppelschetal kommt er noch an wenigen Stellen vor.

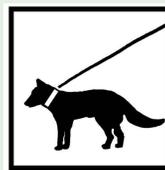


Foto: Ralf Joest

An seinem auffälligen Flügelmuster kann man den Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*) gut erkennen. Er benötigt blütenreiche Wiesen auf nährstoffarmen Standorten.

In diesem Gebiet leben zahlreiche vom Aussterben bedrohte Pflanzen und Tiere. Damit sich Naturschutz und Erholung gut vereinbaren lassen, gelten folgende Regeln im Naturschutzgebiet:

- führen Sie Ihren Hund stets an der Leine.
- Verlassen Sie die gekennzeichneten Wege nicht.
- Entnehmen Sie keine Pflanzen und Tiere.
- werfen Sie keine Gartenabfälle und Müll in die Landschaft.
- machen Sie kein Feuer, lagern und zelten Sie nicht.



Das Projekt „Blick ins Pöppelschetal“ wurde mit Mitteln des Förderprogramms „Grüne Infrastruktur“ der Europäischen Union gefördert



EUROPÄISCHE UNION
REACT-EU
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



ERWITTE

